

Vom Kriegsschauplatz.

(Fortsetzung von Seite 1.)

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Jan. 30, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Albendeutsche greifen den Kaiser an.
Associerte Presse: Graf Czernin's Rede bezüglich der Kriegsziele Oesterreichs, und die Behauptung, daß die Rede an Präsident Wilson gefandt wurde, noch ehe sie gehalten ward, hat die Albendeutschen und ihre Zeitungen veranlaßt, den österreichisch-ungarischen Minister mit Bitterkeit anzugreifen. Es wurde erklärt, daß die Handlung des Ministers einen Bruch des deutsch-österreichischen Bündnisses bedeute.

Während die Arbeiter in Oesterreich scheinbar wieder zur Arbeit zurückkehrten, sind in Holland Berichte eingetroffen, daß Unruhen in den industriellen Distrikten am Rhein in Deutschland zum Ausbruch kamen. In der Zwischenzeit werden die Angriffe der Albendeutschen auf die führenden Politiker, einschließlic des Kaisers, fortgesetzt, und sogar Graf von Roeben, der kaiserliche Schatzkanzler, wird kritisiert, weil er dem Kaiser gefagt haben soll, daß Deutschland finanziell nicht in der Lage sei, eine Offensive resp. deren Vorbereitungen zu treffen. Dr. von Kühlmann, der auswärtige Minister, hat den Gang der Friedensverhandlungen mit den Russen verteidigt, indem er die Bolschewiki-Regierung angriff sowie deren Zwecke. Seine Vermählungen vermochten aber die sozialistischen Angriffe auf die Friedensstellung gegenüber Rußland nicht im Zaum zu halten.

Daß die deutschen U-Boote verfuhen werden, gleichzeitig mit der erwarteten Offensive auf der westlichen Front den Verkehr mit Europa abzuschneiden, wurde von Kriegssekretär Baker in seiner wöchentlichen Ueberlicht der militärischen Lage zum Ausdruck gebracht. Es werden große Anstrengungen gemacht werden, daß jede amerikanische Hilfe für die englisch-französischen sowie die amerikanischen Streitkräfte, die sich jetzt an der Schladtklinie befinden, verhindert wird. Die U-Boote bereiten sich jetzt für die Offensive vor.

Die Aktivität an der westlichen Front sowie in Italien beschränkt sich auf kleine Schornmittel und zeitweise Artillerie-Bombardements. Der Cunard-Dampfer „Andania“, der eine Wasserberdringung von über 13,000 Tonnen hat, wurde an der irischen Küste torpediert. Der Dampfer sank nicht und man denkt, ihn nach dem Sinken bringen zu können. Die Passagiere wurden gerettet.

Mit der amerikanischen Armee in Frankreich 27. Jan.: Vier amerikanische Luftschiffer, einer französischen Schwadron angehörig, nahmen bei hellein Tageslicht an einer Mission über Deutschland teil und kehrte unbekümmert zurück. Es war äußerst neßlich und man weiß nicht, welcher Schaden angerichtet wurde.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Jan. 30, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

718 Menschen umgekommen.
London: Bei der Versenkung zweier Dampfer im Mittelmeer vor ungefähr drei Wochen gingen 718 Menschenleben verloren, wie von Thomas McManara, dem Finanzsekretär der Admiralität, im Laufe der Gemeinen bekannt gemacht wurde.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Jan. 30, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Britische Verluste.
London, 28. Jan.: Die britischen Verluste während der heute zu Ende gehenden Woche waren 8588, die sich wie folgt verteilten: Getödtet oder Verwundet 25 Offiziere und 1714 Mann. Verwundet oder vermisst, 128 Offiziere und 6721 Mann.

Des „Lahrer Sinkenden Voten Better in Amerika“ auf das Jahr 1918 für Stadt und Land in der Druckerei des „Anzeiger und Herald“ für nur 25 Cents. Bei Vorausbezahlung eines Jahresabonnements auf den „Anzeiger“ frei.

Am Montag Morgen war es wieder ziemlich kalt, denn das Thermometer registrierte bei der Zuckerkaffee 14 Grad unter Null. Auch der kürzliche Schneefall, hauptsächlich am Sonntag, bedeckte die Erde gegen sechs Zoll tief und häßte Feld und Flur in eine prächtige weiße Decke.

Grand Island Ortsverband.

Die Generalversammlung am 24. Januar war gut besucht. Aber wie in den vorhergehenden Versammlungen im letzten Jahre, war auch diesmal keine Regelmäßigkeit zu verspüren. Die regelmäßigen Geschäfte wurden glatt und kurz abgewickelt.

Der Schatzmeister berichtete über Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1917. Es ist ein Kasienbestand von \$12.39 an Hand. Der Bericht wurde angenommen.

Der folgende Bericht des Sekretärs wurde angenommen und beschlossen, daß derselbe dem Protokoll beigelegt werde. An die Delegaten des Grand Island Ortsverbandes! Werthe Herren!

Das Jahr 1917 war für den Ortsverband, soweit dieser als eine Organisation für friedliche Bestrebungen in Betracht kommt, eine Zeit, die nichts Willkommenes zu freudiger Arbeit bot. In seiner Aufgabe, durch gemeinschaftliche Arbeit der vier Vereine die liberalen Zwecke und Ziele des hiesigen Deutschthums, nämlich das Beste für Stadt und Land zu erreichen, behinderte ihn vor Allem der in Europa ausgebrochene unselige Krieg, durch den nicht allein alle Neigungen für die öffentliche Wohlfahrt gehemmt wurden, sondern auch dieses Land in seinen Strudel mit forttrieb. Infolge dessen mußte alles Tun und Trachten des Ortsverbandes als eines Körpers für die örtliche Wohlfahrt zum Stillstand kommen, und statt dessen ist die Weibliche zur Kriegsrüstung geboten. So ist denn auch von den Vereinen als solche der Ankauf von Kriegspapieren angeregt und aufgenommen worden, und in den Sammelbüchern für das Rote Kreuz und des Christlichen Vereins junger Männer sind hiesig genügend Namen von Deutschen zu finden, im Verhältnis zur Bevölkerungszahl anderer Nationen. Das ist recht so — der Krieg soll nie in's Herz der Menschheit dringen!

Die in den letzten Jahren so emsig betriebene Arbeit, den Deutschunterricht in den hiesigen Schulen zu fördern und zu erhalten, hat — und zum Lobe unserer hiesigen Auslandsfeinde lassen Sie mich es sagen — noch keinen Anstoß erlitten. Den vollen Werth einer fremden Sprache, gleichviel welche sie auch sei, kann wohl der am besten erkennen, der durch sie seinen Lebensunterhalt erwerben muß, und wo man mitwilling diesen Werth verwirrt, da begehrt man einen Raub an den Nachkommen.

Von öffentlichen Veranstaltungen, von Theateraufführungen, Vorträgen, öffentlichen Festen usw. mußte in diesem Jahre Abstand genommen werden, denn der Geist der Unruhe ließ keinen vernünftigen Gedanken aufkommen, durch den sich irgend eine Festlichkeit hätte herbeiführen lassen. Der Vortrag des Herrn Wirtz W. Varuty, die Vortreibung der Kabitz Theater-Gesellschaft und Anderes mehr wurden des lieben Friedens wegen faller gelassen.

Mein Bericht ist zu Ende. Aber im Interesse für die öffentliche Wohlfahrt, die so viel erfordert, Mühe sowie Verdruß mit sich bringt, laßt uns nicht müde werden. Das Gute, das wir erreichen, soll unser Lohn sein. Der Friede wird wiederkommen, und an der Hand von Freiheit und Freundschaft werden wir unsere Wege gehen.

Achtungsvoll
Wm. Schlichting, Sekretär.

Auf Antrag von Herrn Kunze wurde der folgende Beileidsbeschluss angenommen:

„Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, Herrn Friedrich Falldorf aus dem Kreise seiner Familie sowie auch aus unserer Mitte abzurufen. Deshalb sei es beschlossen, daß die Versammlung einen Trauerbeschluss annehme und zum Zeichen dessen eine Abschrift an die Familie des Verstorbenen sende.“

Der Sekretär wurde beauftragt, diesen Beschluss auszuführen.

Die Delegaten für 1918 wurden einberichtet wie folgt:
Wiederfranz — Gottlieb Meyer, Julius Velschinsky, F. B. Windolph, Mich. Schring, jr., Barney Kolbeck.
Plattdeutscher Verein — Emil Wegner, Conrad Lassen, Wm. Speen, Peter Gesech, Paul Lorenz, Hermannsöhne — Albert v. d. Sende, Theo. Schaumann, Wm. Peeper, Frz. Pflichbahn, Otto Pfautsch.
Landwehr-Verein — Theo. Jessen, Aug. Hoffmann, Otto Richter, Otto Kirckh, Weimer Sargens.
Präsidenten als Beistuer — Frank Kunze, Herrn. Sehnke, Wm. Schlichting, Has. Hoffmann.

Klasse 1, Division A der neuen Rekruten der Armee.

Folgende junge Männer deutschen Namens wurden gemäß Prüfung der eingefandten Fragebogen in die erste Klasse, Division A, verlegt und werden daher, entsprechend ihrer Nummer, zuerst in den Rekrutendienst einzurücken haben. Wie ersichtlich, bestehen die zu dieser Klasse zählenden Rekruten zu weit mehr als der Hälfte aus Söhnen deutscher Familien.

- 1403—Rogt. R. Holfinger.
1426—Detlef Stell.
1427—Henry Flehner.
1443—Wm. Matthiesen.
1444—Christi Gütlichow.
88—Walter Thienel.
1454—M. C. Sufmann.
1482—Mich. Bergholz.
1493—Henry Ed Thoden.
1502—Danz J. Garder.
1527—Reinhold Hager.
1536—E. R. Dieken.
1538—John D. Sargens.
1543—Fred C. D. Velschinsky.
1546—M. J. Baumann.
1552—Daniel L. Dint.
1568—Henry Matthison.
1582—Chas. L. Staaf.
1622—Carl F. Stell.
1670—Otto Stell.
1695—L. F. Grimm.
1702—Ben Hoffert.
1719—Walter A. Brand.
1722—Rudolph Saur.
1739—R. D. Starf.
1743—Herm. Wiese.
1747—Arthur D. Stimpfig.
1756—Louis M. Reth.
1757—Henry B. Daniel.
1787—Leo J. Adams.
1792—Guft. L. Fürstenau.
1796—Eugen M. Leonard.
1802—Albert E. Lübs.
1805—John V. Martin.
1808—W. J. Pratt.
1813—Henry Kocher.
1818—Henry Toben.
1837—Alvin Prage.
1840—Adolph Schippmann.
1841—Fred E. L. Bdecher.
1853—John V. Code.
1857—Willie Meyer.
1867—Mich. R. Stoltenberg.
1874—F. Beeder.
1875—John F. Eggers.
1877—Frank Stell.
1879—Edw. Mettenbrink.
1885—John F. Zagge.
1889—Arthur S. Boldt.
1915—Arthur Ewaldt.
1930—Wm. Rief.
1944—Lorenz W. Wiese.
1959—Henry Jutz, jr.
1964—Aug. W. H. Mettenbrink.
1967—Emil A. Ruhn.
1969—Herm. A. Snelckamp.
1997—Arthur Wiese.
937—Ernst F. Quandt.
947—Herm. S. Dibern.
965—John J. Stoffe.
969—Mar. F. Kauer.
977—Robert Schult.
989—John C. Hübner.
995—Chas. S. Spiehs.
1002—Geo. W. Bebernis.
1004—Fred E. Wiegert.
1007—Mich. F. Sifschler.
1008—Ernst L. Vogel.
1016—W. S. Dieken.
1035—Wm. B. Babel.
1038—Wm. Sargers.
1053—Thom. M. van Alstein.
1069—Fred A. Selmbrecht.
1070—Paul S. Sothman.
1098—Herm. F. Lenz.
1104—Wm. F. Adams.
1105—John S. W. Meyer, jr.
1119—John Selzer, jr.
1126—John F. Boldt.
1142—Willie Schulz.
1153—Fred F. See.
1155—Wm. Bergholz.
1159—Alfred J. Waack.
1164—Joseph S. Leffig.
1177—Walter B. Wille.
1195—Chas. F. Mettenbrink.
1198—J. C. F. Simpson.
1196—Henry Schaaf, jr.
1206—Carl E. Viet.
1224—Herbert V. Rief.
1226—Guft. Vedmann.
1240—Leo F. Bode.
1287—Martin F. Wigle.
1290—Frank A. Meith.
1294—Geo. M. Adams.
1296—Frank Keilig.
1337—Willie A. Dieken.
1339—Herm. Krüger.
1353—Otto S. Rieth.
1354—Wm. Schröder.
1360—Henry C. Fürstenau.
1384—Carl Wegner.
1401—F. J. Fennel.

Darauf fand die Wahl der Beamten statt und wurden einstimmig erwählt:
Präsident — Conrad Lassen.
Vize-Präsident — Barney Kolbeck.
Sekretär — Wm. Schlichting.
Schatzmeister a. Theo. Schaumann.
Beistuer zum Staatsverband — Gottlieb Meyer.

Zum Wohl des Verbandes hielt der Präsident noch eine kurze Ansprache. Hierauf folgte Vertagung.
Wm. Schlichting, Sekretär.



- 1653—Camillo V. Niemann.
1703—J. D. Orndorff.
1706—Frank L. Adams.
1710—Arthur E. Dierfson.
1751—Chas. S. Cornelius.
1776—Geo. E. Talbert.
1816—J. Stuttmann.
1819—Walt. F. Burg.
1824—Aaron Beckler.
1838—Wd. P. Selzer.
1883—John Schult.
184—Joseph Stuttmann.
1890—Robert W. Still.
1917—Geo. Wiesenhanen.
1927—A. R. Pratt.
1935—Otto C. Bornmann.
1949—M. S. Schäfer.
1974—Herm. Scheel.
1988—Wm. B. Pollock.
2018—Cl. Bafz.
2019—Charlie Westphal.
2076—Gustav Meyer.
2043—Albert F. Wiegert.
2119—Herm. C. Schröder.
2148—Reinhold W. Schaumann.
2205—Henry Matthieson.

Einige Worte über das Schweigen.

Für tiefstes Vertrauen sind alle Worte zu arm. Tiefstes Vertrauen läßt sich nur im Schweigen offenbaren. Das Schweigen mit einem anderen Menschen ist die sicherste Probe auf seine Freundschaft und Liebe. Angenehm unterhalten kann man sich auch mit ganz fremden Menschen. Aber schweigend einander verstehen, schweigend sich miteinander freuen und so sammen leiden, schweigend sich Alles sagen, das ist nur bei wahrer Freundschaft und Liebe möglich.

Das Schweigen ist die Brücke, worüber die Worte von einer Seele zur anderen wandern; es ist das große, geheimnißvolle Meer, worin alle Worte und schließlich alles Leben mündet, so wie sie einst daraus her vorgingen. Und darum ist das Schweigen eine ungeheure Macht. Jede That, auch die allergewaltigste, beginnt mit einem Schweigen und führt dahin zurück.

Vor allen Worten und nach allen Worten weht ein Schweigen. Dieses Schweigen verhält sich zum gesprochenen Wort ähnlich wie das Dunkel zum Licht. Wir würden nicht wissen, was Licht ist, wenn wir das Dunkel nicht kennen würden. Alle Worte werden erit mächtig durch das Schweigen, das sie umgibt. Das Schweigen ist eine tröstende, aufbauende Macht. Mögen uns die Zeiten gefallen oder nicht, Jeder von uns bedarf des Schweigens zur Stärkung seiner Persönlichkeit. Vaut schweigend eure innere Welt auf und wartet. Die Stunde wird kommen, wenn es auch in der äußeren Welt um euch Licht werden wird.

Der große Theil der Geschichte enthält die Schilderungen des mannigfaltigen Glends, welches Stolz, Ehrfucht, Geiz, Rachgier blinde Luft, Empdrungsgeift, Heuchelei, ausschweifender Eifer und das ganze Heer der ungezügelten Neigungen über die Welt gebracht haben.

Drüben bringen die Leute das Brot mit, das sie essen wollen, wenn sie Befud machen; hier wird man bald die Kohlen mitbringen müssen, an welchen man sich wärmen will. Sofern man welche hat. Das nicht allgüflicher sein dürfte.

Der Achtundsechzigjährige, der in New York mit einer Zweihundsechzigjährigen durchbrannte, scheint ein naher Verwandter des Achtzigjährigen zu sein, von dem berichtet wird, er habe in Maine einen Vock geschossen.

A NICKEL A DAY IS YOUR SHARE

If You Can Save More, Then More Is Your Share.

If every person in Nebraska were to lay aside a nickel each day during the year of 1918, it would mean the saving of nearly \$26,500,000 in this state this year. This is Nebraska's share of the War Savings Stamp loan. If everybody in the United States saved a nickel a day during the year it would mean the raising of \$2,000,000,000. This is the total amount of the War Savings loan. Five nickels buy a "Thrift Stamp," Sixteen of the 25-cent "Thrift Stamps" pasted on a card can be exchanged with a few cents for a War Savings Stamp. War Savings Stamps cost \$4.12 each until February 1, and then one cent more each month until the end of the year, and on January 1, 1923, can be redeemed at any post-office for \$5. If you do not want to keep War Savings Stamps until the date of maturity you can cash them at the post-office any time on 10 days' notice, and get what you paid plus the interest earned to date.

„Die Zeit der Fülle“

Die Zeit zum Sparen ist, wenn Sie es können. Dies gilt bezüglich des Geldes sowie anderen Besitzthums. Kriegszeiten und überhaupt schwere Zeiten bereiten Leuten, die ein Bank-Conto haben, keine Sorgen gegenüber denjenigen, welche für kommende Tage keine Vorsorge trafen. Unsere Bank ist der Platz, mit einem Conto zu beginnen und sich auf Zeiten der Noth vorzubereiten. Unsere Geschäftsmethoden sind konservativ, und behalten jederzeit das Interesse unserer Kundschaft im Auge. Alle Depositen sind geschützt durch den Depositen-Garantie-Fond des Staates Nebraska.

COMMERCIAL STATE BANK

Dunkleres Weizenmehl.

Weizenmehl wird in nächster Zeit eine dunklere Farbe aufweisen. Wer daraus die Folgerung zieht, daß das Mehl schlechter geworden ist, befindet sich im Irrthum. Es wird besser sein, da es viele Nährstoffe, die dem weissen Mehl fehlen, enthalten wird. Es hat nämlich in den langen Friedensjahren ein krankhafter Schönheitsfimmel sich entwickelt, der Alles nach dem Aussehen und nicht nach dem inneren Werth beurtheilt, wie das ja die irige Gewohnheit der Menschen in vielen anderen Dingen ist, und daran ist die Welt leiblich erkrankt. Brot aus blendend weissen Weizen hat Verdauungsbeschwerden zu einer Landplage gemacht, weil ihm die „Mafsigkeit“ fehlt, welche auf die Thätigkeit der Eingeweide wirkt. In dieser Hinsicht wird das Vieh vernünftiger genährt, als die Menschen, indem man ihm sogenanntes maffiges Futter reicht, welches die Eingeweide zur Thätigkeit anregt, während die Menschen ihre Nahrung in konzentrierter Form, welche die Eingeweide nicht genügend anflutet, nehmen wollen. Mit dem Zucker verhält es sich in der Weise, daß der neue Zucker, der jetzt in den Markt kommt, bedeutend mehr Süßigkeitsgehalt hat, als der weisse Zucker, aus welchem die Süßigkeit hinweggerafft wird. Reis wird nur genossen, wenn er wie polirt aussieht, aber die Politur ist auf Kosten des Nabrungswertes erfolgt. Die Menschheit war eben zu raffiniert geworden und dadurch krankhaft. Ueberkultur führt auch im Essen zu Verfall. Die Natur läßt sich aus ihren Rechten durch die Kultur nicht verdrängen, und wer es versucht, kommt dabei um. Der reine Kulturmenschen ist schwach und gebrechlich und verfällt. In der Mitte liegt das Richtige. In dieser Weise sind alle Kriege ein Prozeß zur Gesundung von übermäßiger Kultur.

— Weil er im U. P. Bahnhof ein kleines Paket im Werthe von 5 Cts. wurde ein gewisser D. Farrell zu \$5 und den Kosten verurtheilt. Eine Unterfuchung seiner Person ergab, daß er \$200 in Baargeld bei sich herumtrug.

„Die beste Medizin der Welt“, so schreibt Frau A. Olsen von Minneapolis, Minn., ist Forni's Alpenkräuter. Wir haben es seit fünf Jahren in unserem Hause gebraucht. Das erste Mal war, als meine kleine Tochter sehr schlimm erkrankte. Infolge von Scharlachfieber hatten sich bei ihr epileptische Lähmungen eingestellt. Sie war damals 12 Jahre alt. Die Aerzte gingen in unser a Hause fortwährend ein und aus, aber keiner konnte ihr helfen. Ich ward dann auf Forni's Alpenkräuter aufmerksam gemacht und gab ihr von diesem Heilmittel. Innerhalb zweier Wochen fing sie an, auf dem Fußboden herumzukriechen, und nach weiteren zwei Wochen machte sie Gehversuche. Sie ist jetzt gesund. Ich bedauere nur, daß ich nicht schon früher mit dieser Medizin bekannt geworden bin.“

Zit ein Heilmittel, welchen solche Zeugnisse ausgestellt werden, nicht werth, die Beachtung eines Leibesden zu finden? Forni's Alpenkräuter ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird durch besondere Agenten geliefert. Eine Beschreibung dieses merkwürdigen Kräuterheilmittels wird auf Wunsch umloft zugelandt von Dr. Peter Fahrner & Sons o., 2501 Washington Bl., Chicago, Ill.

Chas. Wasmer, Agent, 31.4f Tel.: Blak 547 oder 1810.

STATE BANK of GRAND ISLAND

Kapital . . \$50,000.00
Ueberschuß . \$5,000.00
Depositen in dieser Bank sind geschützt durch den Depositen Garantie-Fond des Staates Nebraska.

Farm-Anleihen werden gemacht.

Beamten:
L. J. Dunn, Präsident, V. E. Evans, V.-Präsident
Frank J. Cleary, Kassirer